



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

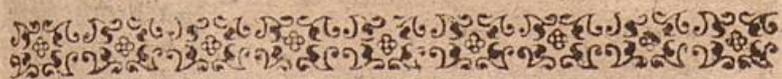
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 7. Cap. Gott verleyhet ihr die völlige Verständnuß der Geheimnussen
deß Glaubens: in welchen sie hernach ihren Nächsten vnterweisen. Dabey
auch von anderen Vbungen der Liebe gegen dem ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das 7. Capitel/

Gott verleyhet ihr die völlige
Verständnuß der Geheimnussen des
Glaubens: in welchen sie hernach ihren
Nächsten unterweisen. Dabey auch von anderen
Übungen der Liebe gegen den Nebenmenschen
gemeldet würdet.

Es ist bereit oben erzehlt worden / was massen Gott
seiner Geliebten damalen / als er sie die ergrößerte/
vnd von Englen in Lüfften gehaltene heilige Hostia bey ei-
ner ersten Mess sehen lassen; auch das Geheimnuß des vns
aussprechlichen Sacraments des Altars eröffnet vnd zus-
verstehn geben: warvon sie dann so frey / klar vnd vmb-
ständlich redte; als wann sie alle darinnen / sonst tieff ver-
borgene Ding mit leiblichen Augen durchsehen hette.
Nun hat jene Hand Gottes / welche in Ausschüttung ih-
rer Gnaden niemahlen gebunden ist / sich ab deme nit vers-
gnügt / was mit Erklärung des Hochwürdigsten Sacra-
ments des Altars beschehen: sondern es ist disem Kind
ohngefähr ein Jahr nach selbiger Erscheinung / in deme es
abermalen einer heiligen Mess beywohnete / die lateinische
Sprach vnter einist von oben herab eingegossen worden/
welche sie so recht vnd vollkommentlich geredt / als wann
sie lange Zeit wäre in die lateinische Schul gangen.

Eben damalen hat Gott ein so hellklares Licht in ih-
rem Gemüth angezündet / daß sie die heilige Schrift / item
das schweriste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit sambt anderen Geheimnussen vnsers Glaubens voll-
kommentlich verstanden vnd auslegen können. Nit anz-
derst / als wann sie vil Jahr ihres Lebens in Fess vnd

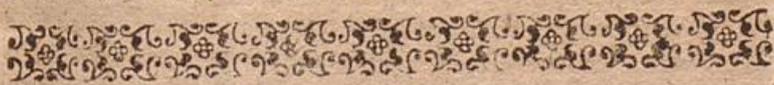
Studierung Theologischer großer Bücher zugebracht hette. Darumben konnte sich ihr Geist mit so vielen Schätzen der Wissenschaft bereichert / nit mehr enthalten vnter dem Maas des kindischen Alters: sondern weilten sie ein pur lauterer Eyffer vnd ganz feuerig gewest vor Lieb gegen Gott vnd den Menschen; Als ist der Glantz gedachten ihren Eyffers / zu desselben Ehr vnd dessen Zeugen bald aufgebrochen. Kaum (sage ich) wurde dieses Kind entbunden von der Wiegen; ba es auff die Cantzel gestigen/ anderen Kinderen die Geheimnuß des Glaubens zuerklärten. Kaum waren die Leßten vnseres Jungfräuleins von der Mutter Milch entwehret; als es die Milch der Lehre Jesu Christi auß seinem unschuldigen Mündlein auff andere aufzusprengen angefangen. Sie ware ebender ein Meistern als Lehrjungin: vnderweiset ihre Zuhörer/ wie die heiligste Dreyfaltigkeit / in dreyen Persohnen erhalten die Einigkeit der Wesenheit: wie dise hinwiderumben eins seye / mit den Persohnen; aber nit eben auff selbe Weis eins seyen die Persohnen vnter ihnen selbst: Item wie nit drey Götter seyen/ aber wol drey Persohnen; Weilten die Gottheit ohne Vermehrung der Wesenheit sich nit vermehren lasset. Vnd gleichwie in denen Göttlichen Persohnen nur ein Wesenheit; also auch nur ein Gott: sie lehrte weiter; wie der Vater anderst nit vor dem Sohn seye/ als von Ursprung her; welcher Ursprung doch nit einen Augenblick außträgt/ in deme der Vater vnd nit zumalen der Sohn vnd h. Geist gewest wäre: sie lehrte/ wie das ewige Wort nicht anderst seye als das Zihl / warauff der Vater mit seiner Erkandnuß absihet. Item daß der h. Geist nicht anderst seye/ als das Zihl der Liebe / welche der Vater vnd der Sohn gegeneinander außtauchen: vnd daß jedoch die zwey Zihler ohnermesslich vnd ohne Zihl seyen/ vnd auff dise Weis entdeckte sie mit so munterer Wohlredenheit / als wohlberedten Munterkeit die andere Glaubens / Geheimnussen. Warzu nit allein kleine Kinder sondern auch gestandene Leut allen Alters geloffen; vnter vor Verwunderung gleichsamb erstunmet/ in deme sie ein kleines Mägdelein predigen hören / nit allein wie einer Mann

Mann / sondern wie ein tieffsinnigen Theologum vnd
 Schrifftgelehrten. Sie legte vnder andern auch auß das
 Sacrament des Altars / mit so frey vnd leichter Manier /
 daß (wie oben gemelt) man glauben solle / sie wäre bey
 Aufrichtung dieses Göttlichen Geheimnuß ein gegenwärtig
 ge Zeugin gewesen / vnd hette alles mit leiblichen Augen ge
 sehen. Dannhero beredte sie leichtlich ihre Zuhörer mit
 allein dahin / daß sie ihro vnzweiffenlichen Glauben geben
 sondern auch daß dieselben fürderhin zu diesem Hochwür
 digsten Gut alle mögliche Andacht vnd Ehrerbietigkeit ge
 tragen. Worauff sie vmb sovil eyfferiger gedruckt / weil
 es mehr vonnöthen; vnd zwar mit so hitzig vnd geistreichen
 Worten / daß die Vmbstehende / denen sie den heimlich
 chen Verstand der H. Schrifft auflegte / vor Begierd vnd
 Liebe ganz entzündet worden. Ebenermassen vnd auff
 solche Weis hielte sie auch die Christliche Lehr / in welchem
 Apostolischen Ampt sie sich so dapffer vnd meisterlich einges
 stellt / daß sie die jenigen übertroffen / so in Kinderlehren
 schon gelübt gewesen. Inmassen eine durch Wunderwerck
 erlangte Wissenschaft / leichtlich übertriffet die jenige / so
 nur durch die Kunst vnd menschliche Müß zuwegen ge
 bracht worden. Sie blibe aber nit allein bey der Unter
 weisung des Christlichen Glaubens : seitemalen sie wol
 wußte / daß der Glaub ohne die Werck todt / vnd ein jeder
 Glaubiger / welcher nit thut / was er geglaubt / ein Lug
 ner seye : sondern beflisse sich auch in die Herzen der Zu
 hörer einzupflanzen jene Andacht / so einem wahren Chris
 ten vonnöthen ist. Darumben lehrte sie / wie man betten
 solle / mit vermelden / daß selbiges vom Enffer des Her
 zens / müsse begleitet seyn : vnd daß ein Gebett / so bloß
 mit dem Mund beschicht / kein Würckung mache in der
 Seelen / auch den Himmel nit durchtringe / sondern imLuft
 sich verlichere / weil es an ihme selbstens nichts anders ist /
 als ein kahrer Wind.

Vber diß beredte sie auch ihre Zuhörer zur Andacht
 gegen den Heiligen Gottes im Himmel : vnd gabe ihnen
 vnterschiedene Lehr Stuck wie sie durch geistliche Vbungen
 ihre Gnad vnd Fürsprechung erlangen kunten. Sie em

pfalche ihnen nit minder die arme Seelen im Fegfeuer:
 vnd beflieffete sich / denen Ohren des menschlichen Ge-
 müths einzudrucken / das jämmerliche Weheklagen der-
 selben; brachte dabey an / man seye ja schuldig dem Neg-
 sten / so in äusserster Noth stecke / auß dem Gebott der Lie-
 be zu hilff zukommen. Aber noch vilmehr wäre man ver-
 bunden gegen den abbüssenden / vnd aller Barmherzigkeit
 würdigen Seelen; seitemalen alle Noth dieses Lebens/
 verglichen gegen den Peinen des Fegfeuers / für einen
 Trost zuhalten. Dise vnd dergleichen mehr andere Göt-
 te selige Lehren gabe Maria denen Kindern / auch Manns-
 vnd Weibs-Persohnen allen Alters; vnd wie ärmer vnd
 verworffner sie gewesen / desto grössere Begird hatte sie/
 dieselben zuunterrichten / vnd ihnen in allen / wo sie nur
 vermöchte / hilfflich zusehn. Jedoch was sie mit Wor-
 ten gepredigt / hat sie vilmehr mit eignen Wercken bestär-
 tigt. Dann nachdeme sie von der Andacht gegen Gott
 vnd seinen Heiligen; Item von Verachtung der Welt/
 auch andern dergleichen Übungen Christlicher Vollkom-
 menheit Meldung gethan / ware sie die erste mit Vorge-
 hung des Exempels in allen Stücken. Gestalten sie auß-
 serhalb des geführten andächtigen Wandels eine Ver-
 achterin geweest / alles eyntlen Prachts / vnd beflieffete sich/
 was die Kleidung anlangte / nit vngleich zusehn den iun-
 gen / welchen sie vorpredigte: sie trachte auch gern schwarz/
 warmit sie zuerkennen geben / daß in einem jungen Leib
 nunmehr ein altes Herz verborgen lage / vnd daß nit allzeit
 das reife Alter von Jahren anzuraiten. In Besuchung
 der Kirchen vnd Gottesdienst ware sie erbenermassen so em-
 sig; daß auß ihrem Ansehen die frommen noch vollkom-
 mer zuwerden begerten; die kalten vnd lauen aber zum Eysen
 auffgemuntert: vnd die Halbstarrigen zuschanden wurden.
 Es blibe aber ihr Lieb bey deme allein nit / daß sie die Al-
 ten in geistlichen Sachen vnderweisen / sondern sie suchte
 auch alle Mittel / sovil ihr immer möglich ware / den selb-
 den auch in leiblichen Nothturfften zuhilff zukommen.
 Schenckte derohalben denen bedürffstigen Leuten / was sie
 durch einen Gottseligen vnd vrschuldigen Raub / auß
 dem

dem väterlichen Hauß immer entragen können: beraubte sich auch oft der Märend/ so sie von Eltern empfangen: wie nit weniger anderer ihrer nothdürfftigen Lebens-Mitteln/ damit sie solche den Armen austheilen konnte. Es begabe sich auch/ daß sie jezumeilen einen Paarfussen armen Tropffen auff der Strassen angetroffen; vnd in deme sie ihne vor Frost zittern gesehen / hat sie auß Mitleiden/ ihr eigne Strimpff vnd Schuh/ wie auch das Hücht abgezogen vnd den Nackenden Bettler damit bekleidet. Vnd also wurde ihre Tugend ehender lautmár vnd außgebreitet/ als sie das fünffjährige Alter erreicht / in welchem sie schon die strengsten Gebott / so den heiligen Apostlen selbst vorgeschriben worden/ fleißig gehalten/ vnd dardurch verdient/ daß von ihro gesagt werde / jener Spruch des heiligen Eoungelij. Qui fecerit & docuerit, hic magnus vocabitur in regno Cœlorum. Welcher jenes was er lehret/ selbst in der That leistet: der würdet groß genannt werden in dem Reich der Himmel. Matth. 5.



Das 8. Capitel/

Sie sibet die abgeleibte Seel
ihrer Mutter: vnd eines Magdleins
gen Himmel auffahren

Als Virginia ohngefährlich das Neun vnd zwainzigste Jahr ihres Alters angetretten / ist sie so schwerlich erkrankt; warank sie erkennet/ daß die Stund ihres Hinscheidens vorhanden wäre; ruffte derohalben zum Beth ihren Ehemann / vnd empfalche ihme vnter andern mehr Sachen / insonderheit das Mariele: beschwürte ihne mithin/ wann es Lust hette in ein Kloster zukommen / solle er ihrem Veruff nichts verhinderliches in weg legen / sondern vilmehr darzu auff alle Weis beförderlich seyn. Dieses möchte sie (meines Bedunckens) von darumben erinnert